



Aktuell arbeitet Christoph Baum an einem neuen Projekt. Titel: „Wie der Dom nach Köln kam“. Auf dem Foto zeichnet er gerade eine Szene mit dem Kölner Wahrzeichen im Hintergrund. Foto: Dirk Moll

Neue Serie: Zeichner erzählt Kö-Geschichten

HISTORIE Der Illustrator Christoph Baum war Art Director für Zeichentrickfilme wie Werner und Käpt'n Blaubär. Jetzt widmet er sich Düsseldorfs Prachtmeile.

Von Alexander Esch

Als Christoph Baum zum ersten Mal nach Düsseldorf kam, fiel ihm gleich etwas auf: „Die Königsallee hat etwas Weltstädtisches“, sagt der 63-Jährige. In Köln, wo er nun – nach vielen Jahren in Berlin – lebt, finde man so etwas nicht.

Aus der Faszination für die Straße wurde schließlich ein Bilderbuch über die Geschichte der Königsallee. Für die WZ hat der Art Director für Zeichentrickfilme wie Werner, Käpt'n Blaubär, Pippi Langstrumpf, Prinzessin Lillifee sowie Max und Moritz nun eine Serie über die Geschichte(n) der Königsallee entwickelt. Baum schreibt und zeichnet etwa über den Bergischen Löwen oder das Corneliushaus. Bis zum Bücherbummel am 11. Juni erscheint nun täglich eine Folge.

Über den Bergischen Löwen erfährt man etwa in der nächsten Folge, dass er im Ersten Weltkrieg aus Holz geformt und ein so genanntes „Kriegswahrzeichen“ war. Die Düsseldorfer konnten Nägel aus Bronze oder Eisen kaufen und in den Leib des Löwen schlagen. „Der Erlös aus dem Verkauf der Nägel, ca. 800 000 Goldmark, sollte die Folgen der Kriegsnot lindern.“

AUFTRITT

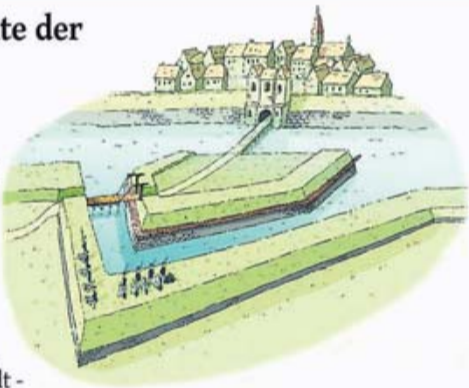
TERMIN Christoph Baum ist am Donnerstag, 11. Juni, von 17 bis 18 Uhr zu Gast beim Bücherbummel. Unter der Überschrift „Auf der Königsallee – eine Straße erzählt“ wird er im Kinderzelt Geschichten über Düsseldorfs Prachtmeile und ihre Entstehung erzählen, und diese mit Bildern aus seinem Buch, aus der Artikelserie der WZ sowie historischen Bildern illustrieren (Power-Point-Präsentation).

<http://christoph-baum.com.de>

GESCHICHTE(N) DER KÖNIGSALLEE

Kleine Geschichte der Königsallee

Die Königsallee ist der städtische Mittelpunkt Düsseldorfs. Im 18. Jahrhundert befinden sich an ihrer Stelle jedoch noch Befestigungsanlagen mit Kurtinen, Ravelins, Bastionen und Wassergräben, welche die Stadt – die heutige Altstadt – schützen sollen. 1795 gelingt es den Franzosen die Befestigungsanlagen zu überwinden, und die Stadt zu besetzen. Als sie 1801 wieder abziehen, befehlen sie, die Befestigungsanlagen abzureißen. Vielleicht gefiel es ihnen ja in Düsseldorf, denn sie kamen wieder. 1811 wird Kaiser Napoléon mit allen Ehren vor dem Wirtshaus „Luftballon“ in Pempelfort empfangen. Die Straße, auf der er in die Stadt geleitet wird, trägt heute noch seinen Titel: Kaiserstraße. Aber auch die Düsseldorfer scheinen an der eleganten Lebensweise der Franzosen Gefallen gefunden zu haben, denn sie beauftragen den Hofbaumeister Kaspar Huschberger mit der Anlegung einer prächtigen Allee auf dem Gelände der ehemaligen Festungsanlagen.



Festungsanlagen im 18. Jahrhundert. Die Wassergräben wurden aus dem Rhein gespeist.

Huldigungen der Düsseldorfer bei einer Fahrt über die Kastanienallee entgegennehmen möchte. Jedoch haben sich die revolutionären Ideen – Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit – schon ihren Weg von Frankreich nach Düsseldorf gebahnt, denn der König wird nicht nur bejubelt, er wird auch mit Pferdeäpfeln beworfen!



Düsseldorf wird zum „Hauptherd der Anarchie und Unordnung für die Rheinprovinz“, Prinz Friedrich zieht sich schmollend aus Düsseldorf zurück nach Berlin! Es dauert einige Jahre, bis sich eine Delegation unter Führung des Bürgermeisters Ludwig Hammers auf den Weg nach Berlin begibt, um dem König zur Versöhnung das Angebot zu unterbreiten, ihm zu Ehren die Kastanienallee in Königsallee umzubenennen. Der König akzeptiert das Angebot und die Düsseldorfer bekommen so im Jahr 1851 ihre Königsallee.



Und sie wird prächtig, mit ihrem über dreißig Meter breiten Stadtgraben in der Mitte, der mit Wasser aus der Düssel gespeist wird, mit hübschen Brücken und Brunnen und einer Allee aus anfangs schnell wachsenden Pappeln, die jedoch schon bald gegen repräsentativere Kastanien ausgetauscht werden. So wird aus der Allee vor der Stadt, die Kastanienallee.

1848 wird ein weiterer Monarch in die Geschichte der Allee eingreifen. Es ist der preußische König Friedrich Wilhelm IV., der bei seinem Besuch des Prinzen Friedrich die



Aufgeschrieben und illustriert von Christoph Baum. Er ist Autor des 2014 im Greven Verlag erschienenen Bilderbuches „Auf der Königsallee“. (ISBN 978-3-7743-0634-9. 16,90 Euro)

Das älteste Kino der Stadt wird 75

JUBILÄUM Metropol feiert und blickt auf wechselvolle Geschichte zurück.

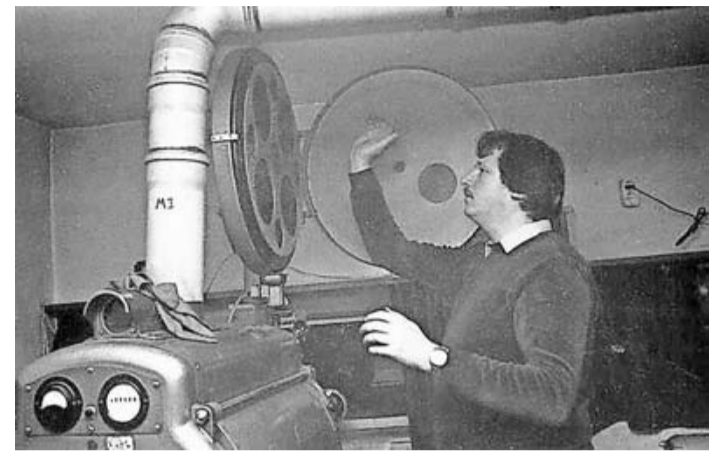
Von Volker Eckert

Udo Heimannsberg hat viele Kinos in Düsseldorf schließen sehen, sein Metropol ist immer noch da. „In den 60er Jahren hörte ich schon, Kinos werde es bald nicht mehr geben“, erinnert er sich. Bald feiern Heimannsberg und Kollegen den 75. Geburtstag des Metropol in Bilk. Es ist nicht nur das älteste Kino in der Stadt – es soll auch noch eine ganze Weile bestehen.

1940 wurde das Kino erstmals eröffnet, im Krieg aber während einer Vorstellung von einer Bombe getroffen, viele Menschen starben. 1949 folgte der Wiederaufbau und 1969 der erneute nach Abriss. Zehn Jahre später bewarb sich der damals junge Udo Heimannsberg als Betreiber und bekam den Zuschlag. Mit Kalle Somnitz, der später dazu kam, machte er das Metropol zu dem, was es heute ist: einem kleinen Kino mit ambitioniertem Programm.

Zum 14-stündigen Star-Trek-Abend gab's selbst gemachten Eintopf

Heimannsberg kann unzählige Anekdoten aus den vergangenen Jahrzehnten erzählen: von 14 Stunden dauernden Star-Trek-Filmnächten, bei denen er die Gäste in der Pause mit selbst ge-



Ein Bild von Udo Heimannsberg aus den frühen 80ern: Von Digitalisierung sprach damals niemand, inzwischen ist sie abgeschlossen. Foto: Filmkunstkinos

machtem Eintopf versorgte. Oder von der Aufführung des Prostituierten-Biopics „Domenica“, zu der die Hauptdarstellerin mit Stretchlimousine vorfuhr.

Einfach waren die Zeiten aber nicht immer an der Brunnenstraße. Zunächst übernahm Heimannsberg das Programm seines Vorgängers mit Filmen wie „Zombie“ und „Halloween“, die beim studentischen Publikum durchfielen. Noch Anfang der 90er Jahre bevorzugten die Verleiher die Kinos Cinema und Bambi in der Innenstadt, das Metropol bekam die Rollen der neuen Filme erst mit einigen Wo-

chen Verspätung. Inzwischen sind nicht nur beide Kinos in der Heimannsberg-Somnitz-Familie angekommen: „Wir können uns auch mal leisten, ein Verleihangebot auszuschlagen“, sagt Heimannsberg lächelnd.

Die große Geburtstagsfeier wird es am 6. Juni geben, zum Anlass des Jubiläums lässt das Metropol zudem den Kurzfilmwettbewerb wieder aufleben, die Düsseldorfer Grünen stiften zwei Preise. Zudem zeigt das Metropol vom 30. April bis 3. Mai Cinema-Breitband-Klassiker, die digital restauriert wurden. Alle Details im Internet unter www.filmkunstkinos.de

Anzeige

I

DÜSSEL DORF

Wärme für unsere Stadt.

Stadtwerke
Düsseldorf